

Antrag zu TOP 7.3 und TOP 8: Genderneutrale Sprache

Von Mark Zeilhofer

Ich beantrage, beim unkomplizierten Sprachgebrauch ohne Gendersternchen (z. B. Kassenprüfer) zu bleiben und schlicht darauf hinzuweisen, dass selbstverständlich mit den grammatikalischen Geschlechtsbezeichnungen alle Gender und biologischen Geschlechter gemeint sind.

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff:Anmeldung MV -

Datum:Sun, 7 Mar 2021 13:57:28 +0100

Von:Dr. Markus Zeilhofer [REDACTED]

An:mv@startschuss.org

Mark Zeilhofer; [REDACTED]

Bitte gebe deinen Vor- & Nachnamen und deine eMailadresse ein

Darf ich an dieser Stelle zu den Anträgen meine Meinung kundtun?

Wieso scheint niemand mehr noch den Unterschied zwischen grammatikalischem und biologischem Geschlecht zu kennen?

Zum Nachlesen in einfacher Sprache auch gerne der Text dazu aus dem Kinderlexikon von Wikipedia:

Ein grammatisches Geschlecht ist eine Eigenschaft eines [Wortes](#), genauer gesagt eines [Hauptwortes](#) und manch anderer Wörter. In vielen [Sprachen](#) gehört jedes dieser Wörter wie „[Frau](#)“, „[Haus](#)“ oder „[Mensch](#)“ in so eine Gruppe. Man sagt zum grammatischen Geschlecht auch „genus“, sprich gennus.

Ein grammatisches Geschlecht ist nicht dasselbe wie ein biologisches Geschlecht. In der [Biologie](#), also der Lehre von Lebewesen, kennt man männlich, weiblich und sächlich. Diese Ausdrücke benutzt man auch in der [Grammatik](#), der Lehre von den Sprachformen.

Manchmal stimmen das grammatische und das biologische Geschlecht überein: Man sagt „der [Mann](#)“, „die Frau“. Oft aber haben die Dinge, die in der Grammatik ein Geschlecht haben, in Wirklichkeit gar kein Geschlecht. So sagt man „die [Sonne](#)“ und „der [Mond](#)“, obwohl diese Himmelskörper weder weiblich noch männlich sind. Oder man sagt „die Person“, auch wenn sich dies auf einen Mann bezieht.

Die [deutsche Sprache](#) kennt drei grammatische Geschlechter. In anderen Sprachen sind es mehr oder weniger als drei. Außerdem kann ein Wort in der einen Sprache ein anderes Geschlecht haben als in der anderen. Auf [Französisch](#) zum Beispiel heißt es „la lune“ und „le soleil“, also die Mond und der Sonne.

Auf Deutsch und in anderen Sprachen zeigt das grammatische Geschlecht, welche Wörter im Satz zusammengehören. Ein Hauptwort wie „Haus“ kann nämlich von einem Eigenschaftswort und von einem Artikel begleitet werden: „ein schönes Haus“. Welchen Artikel man nehmen muss, und wie das Eigenschaftswort endet, das richtet sich nach dem grammatischen Geschlecht von „Haus“.

Quelle: https://klexikon.zum.de/wiki/Grammatisches_Geschlecht

Im Übrigen wird entgegen den Verlautbarungen ganz deutlich binär gegendert: z. B. „Kassenprüfer*innen“ Das nunmehr gesetzlich verankerte dritte "diverse" Geschlecht kommt dort gar nicht vor, sondern soll "durch das Sternchen mitgedacht" werden. Warum braucht man dann noch die Endung "-innen"? Mitdenken kann man übrigens auch ganz ohne diese Sprachverhunzungen!

Antrag zu TOP 7.3 und TOP 8: Genderneutrale Sprache

Ich beantrage, beim unkomplizierten Sprachgebrauch ohne Gendersternchen (z. B. Kassenprüfer) zu bleiben und schlicht darauf hinzuweisen, dass selbstverständlich mit den grammatikalischen Geschlechtsbezeichnungen alle Gender und biologischen Geschlechter gemeint sind.

Ich gehe davon aus, dass ich hier in der Zwischenzeit eine Minderheitenmeinung vertrete, aber diese seit Jahren um sich greifende universitäre Elfenbeinturm- und / oder auch Schaufensterpolitik geht mir gehörig gegen den Strich.

Wohin dies führt, kann man sehr gut in den USA beobachten, wo aufmerksame Beobachter wie jüngst der Chefredakteur der ZEIT von der "Bedrohung der Freiheit der Medien" sprechen. (25.02.2021) Auch mit den Gendersternchen wird den Menschen etwas übergestülpt, das in der Praxis nur zu zusätzlichen Komplikationen statt zur Vereinfachung führt. Das Sternchen ist nämlich nicht nur ein deutliches Lesehindernis, sondern soll nach Vorstellungen der Verfechter*innen auch "ausgesprochen" werden..... mit einer deutlichen Pause.....

Meines Erachtens sollte aber Sprache möglichst zur einfachen und barrierefreien Kommunikation da sein und nicht für ideologische Auseinandersetzungen, die der Sprache zusätzliche Sprachverständnis- und Aussprachehürden aufbürdet. Die deutsche Sprache ist schon kompliziert genug!

Die Gleichberechtigung von Menschen fängt eben nicht mit vorgeblich "gendergerechter" Sprache an, d. h. letztlich also nur Symbolen, sondern mit tatsächlichen, greifbaren Veränderungen im täglichen Leben und Erleben. Dafür bin ich gerne zu haben und setze mich dafür auch gerne jederzeit ein.

Im Übrigen rät die neutrale Gesellschaft für deutsche Sprache ausdrücklich vom Gebrauch von Gendersternchen ab:

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article213540322/Gendersternchen-Gesellschaft-fuer-deutsche-Sprache-raet-ausdruecklich-ab.html>

Abschließend noch ein lesenswerter Kommentar eines Lesers zum täglichen Gebrauch von grammatikalischen Geschlechtern, den ich zu diesem K(r)ampf im Wasserglas gefunden und dem ich - aus Erschöpfung ;) - nichts mehr hinzuzufügen habe:

Wem ist eigentlich schon aufgefallen, dass für die Pluralform der Personalpronomina »er«, »sie«, »es« und für die Höflichkeitsform »Sie« eine feminine Form benutzt wird? Folgt man den Lehrsätzen der feministischen Linguistik, müsste dadurch das innere Bild weiblicher Personen hervorgerufen werden. Seltsamerweise funktioniert dies bei meiner Wenigkeit aber nur dann, wenn sie schon anderweitig darüber vorinformiert ist, dass es um weibliche Personen geht.

Testen Sie selbst:

1. »DIE Leute sind müde von der Arbeit. SIE freuen sich auf IHREN Feierabend.« Frage: Stellen Sie sich vornehmlich männliche oder weibliche Personen vor oder halten Sie diesen Satz für geschlechtsunspezifisch?

2. »Bei der geborgenen Leiche handelt es sich um eine Person, die in ihrem Beruf als Koryphäe hochgeschätzt war. Dabei wurde sie schon im zartesten Kleinkindalter eine Waise.« Frage: Denken Sie zuerst an eine Frau oder an einen Mann? Oder spielt die geschlechtliche Zuordnung erst dann eine Rolle, wenn es darum geht, um welche Person es sich konkret handelt, etwa um eine Person, die Sie möglicherweise kennen?

Sie sehen: Die Gleichung grammatischer Genus = biologischer Sexus geht hinten und vorne nicht auf.

P.S.: Für Eure viele Arbeit im Vorstand möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken! Warum findet Ihr eigentlich keine Frau, die diese Arbeit (mit-)machen möchte?

Liebe Grüße